



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Famille et de l'Intégration

Frau Ministerin Marie-Josée Jacobs
Ministre de la Famille et de l'Intégration
Luxembourg

Ansprache Fachkongress „Familienzentren“
12. mai 2009

Sehr geehrter Herr Minister Laschet,
Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin der Stadt Aachen, Frau Verheyen
Sehr geehrte Damen und Herren,

Mit der Einführung der Maison-relais für die Kinderbetreuung, reagiert Luxemburg auf ein wichtiges Ziel der Familienpolitik: die Abstimmung zwischen Familienleben und beruflichen oder sozialen Pflichten. Unterschiedliche Untersuchungen in verschiedenen Ländern belegen die Notwendigkeit, den Familien flexible Kinderbetreuungsstrukturen anzubieten. Nichtberufstätige Frauen wurden befragt, warum sie auf einen Beruf verzichten. Von berufstätigen Frauen wollte man wissen, warum sie nicht mehr Kinder haben. Die häufigste Antwort auf beide Fragen war ein fehlendes oder nicht ausreichendes Angebot an Kinderkrippen, Kindertagesstätten oder alternativen Betreuungsmöglichkeiten.

Der gezielten Förderung unterschiedlicher Kinderbetreuungsangebote kommt somit nicht nur in Luxemburg eine sozial- und familienpolitische Priorität zu. Trotz eines hohen staatlichen, kommunalen und privaten Engagements seit zwei Jahrzehnten, bleibt das bestehende Angebot in Luxemburg hinter einer stetig wachsenden Nachfrage zurück. Dies hängt teilweise auch damit zusammen, dass die informellen Kinderbetreuer, wie z.B. Großeltern, immer seltener zur Verfügung stehen. Zum einen wohnen sie weit weg, wie z.B. bei zahlreichen Zuwanderer-Familien, zum andern sind moderne Großmütter seltener bereit, nach der Pensionierung die Kindeskindern großzuziehen. Der einst wichtigste „Babysitter“ steht, wenn überhaupt, nur noch bedingt zur Verfügung.

So bleibt auch heute noch für die Luxemburger Regierung eine politische Priorität, die Anzahl der verfügbaren Plätze in allen Regionen des Landes zu erhöhen. Seit dem Jahr 2000 haben das Ministerium für Familie und Integration sowie die luxemburgischen Gemeinden beträchtliche Summen in die Errichtung neuer Infrastrukturen investiert

Maison Relais“ – selten hat sich ein Begriff so schnell im Wortschatz von Politikern, Journalisten, Sozialarbeitern, Lehrern und Eltern verankert. Unter dem Etikett „Maison Relais pour Enfants“ – kurz MRE – gibt es bis zum Ende dieses Jahres, knapp drei Jahre nach der Verabschiedung eines entsprechenden großherzoglichen Reglements, in allen Gemeinden Kindertagesstätten, die Kinder nach flexiblen Einschreibungskriterien aufnehmen und pädagogisch zu betreuen. Die Gesamtkapazität der verfügbaren Plätze liegt heute bei rund

neuen oder bereits bestehenden Strukturen erweitert werden. Diese Zahlen verweisen auf die maximal zulässigen Plätze in den Strukturen, die natürlich einer wesentlich grösseren Anzahl von Kindern offen stehen, da manche Kinder die Einrichtungen nur stundenweise nutzen. Ich weise darauf hin, dass dieses „Setting“ ergänzt wird durch rund 6.900 Plätze in Krippen, klassischen Kindertagesstätten, Internaten oder bei 330 im Juni 2008 offiziell zugelassenen Tageseltern.

Der Erfolg der MRE belegt eindeutig die Dringlichkeit der Nachfrage von Eltern, die es ohne angepasste Hilfe nicht schaffen, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Es beweist zudem, dass das Konzept, das im Familienministerium gemeinsam mit den Vertretern der Kommunen und der Trägerverbände erarbeitet wurde, zumindest in seinen großen Linien richtig liegt.

Der Begriff „Relais“ möchte nicht nur das **Prinzip der Aufnahme­flexibilität** unterstreichen und somit klarstellen, dass die MRE vor allem dann zur Verfügung stehen, wenn die Schule geschlossen ist und die Eltern durch andere, vor allem berufliche Verpflichtungen verhindert sind. Die Kinderhäuser übernehmen die Funktion des „Relais“ oder der „Brücke“ auch, insofern sie Erziehungsprojekte vernetzen und subsidiarisch Bedürfnisse oder Anliegen aufgreifen, die ansonsten unter Umständen vernachlässigt würden

Im Bereich der flexiblen Kinderbetreuung sind die **kommunalen Mandatsträger diese unverzichtbaren Partner**. Vor noch etwa 10 Jahren war die kommunale Bereitschaft, gemeinsame Initiativen zu ergreifen, besonders außerhalb der Städte eher gering. Viele Gemeindeverantwortliche konnten oder wollten den gesellschaftlichen und familialen Wandel nicht wahrnehmen. Ich begrüße einen bemerkenswerten Mentalitätswandel quer durch unsere Schöffen- und Gemeinderäte. Dazu haben gewiss viele junge Eltern beigetragen, die nachdrücklich ihre Sorgen, Bedürfnisse und Ansprüche anmelden.

Das Konzept der MRE steckt gewissermaßen erst in den Kinderschuhen. Um auszureifen und festere Konturen zu gewinnen, ist es auf den reichen Erfahrungsschatz vieler engagierter Frauen und Männer in Erziehungs­teams, Trägervereinen, kommunalen und staatlichen Verwaltungs- und Entscheidungsgremien angewiesen. Dazu gehört, dass man Erfolge gebührend feiert, aber auch Irrwege als solche erkennt und dokumentiert, zu seinen Fehlern steht und daraus lernt. Die Vielfalt der real verwirklichten Modelle ist meines Erachtens nach dabei kein Fehler, sondern ein Erfolg versprechender Glücksfall.

Im Bereich der Kinderbetreuung dürfen **keine exklusiven Formen oder Modelle** anvisiert werden. Die MRE sind ein Angebot neben vielen anderen. Auch hier lobe ich mir eine Vielfalt, die den Eltern Wahlmöglichkeiten bietet. Allerdings wünsche ich eine starke Zusammenarbeit und, gegebenenfalls, eine harmonische Vernetzung der Angebote: klassische Kindertagesstätten, „Maisons Relais“, Tageseltern, Internate und Ganztagschule.

Was sind die **Vorteile der Ganztagsbetreuung** und der MRE?

- Die MRE sind ein fakultatives Angebot (Dies z.Bsp. im Gegenteil zur Ganztageschule), das im Rahmen der pluralen Gesellschaft die jeweiligen Optionen der Eltern gut berücksichtigt.
- MRE sind offen, um außerschulische Bildungsaufgaben anzugehen: Integration und Partizipation von Kindern und ihren Familien, Wertvermittlung, Gleichheit von Frauen und Männern, Respekt und Toleranz, Verzicht auf Gewalt, Kreativität.
- MRE haben gute Chancen, Eltern aktiv einzubinden und unterschiedliche Betreuungsangebote zu vernetzen.
- MRE schaffen für die Kinder einen zur Schule alternativen Lebensraum mit einer anderen Atmosphäre, anderen Anforderungen und Bewertungsmaßstäben.
- MRE bieten gute Möglichkeiten, Kinder mit spezifischen Bedürfnissen und Problemen in die Gesamtgruppe der Kinder sowie in die lokale Gemeinschaft zu integrieren.

Ich unterstütze aber nachdrücklich alle Initiativen, die Schnittstellen zwischen Familie, Schule und MRE auflösen und die unterschiedliche Angebote im Interesse aller, effizienter aufeinander abstimmen.

Aber ich möchte auch von **illusorischen Erwartungen warnen**: Die konsequenteste Art, eine Einrichtung zum Misserfolg zu führen, ist nach wie vor eine unrealistische Überforderung. Dem Prinzip einer flexiblen Aufnahme entsprechend sind viele Kinder nur gelegentlich zu Gast, kommen exklusiv ins „Restaurant“ oder verbringen in der MRE nur wenige Stunden bei der „Hausaufgabenhilfe“.

Trotzdem können wir ja wohl davon ausgehen, dass die Mitarbeitende der „Maisons Relais“, die Kinder, die sie aufnehmen, in ihrem Wachsen fördern und sie in ihrer Entwicklung weiterbringen möchten.

Diese Ambition ist im Rahmen der MRE an etliche Voraussetzungen gekoppelt:

- die fachliche Kompetenz und das persönliche Engagement der Erzieherinnen und Erzieher,
- die pädagogische Abstimmung mit den Eltern und die Einbindung der Familien,
- die Zusammenarbeit mit der Schule,
- die Vernetzung der unterschiedlichen Erziehungspartner,
- das Ausloten gemeinsamer und spezifischer Erziehungsziele seitens Familie, Großeltern, Schule, Tageseltern, Vereinen,
- die Bereitschaft, nationale oder lokale Sensibilisierungsinitiativen zu unterstützen, wie z.B. beim Kampf gegen Übergewicht oder dem Erlernen eines kritischen Umgangs mit Medien

Die „Succes-Story“ der **MRE wird weiterentwickelt werden**. Dabei geht es nicht nur darum, weitere Einrichtungen zu bauen, das Netz flächendeckend zu gestalten, Öffnungszeiten zu verlängern oder das Leistungsangebot zu erweitern.

Wichtig ist, dass **diese Leistungen allen Kindern** angeboten werden. Von zentraler Bedeutung ist, dass insbesondere Kinder aus armutsgefährdeten oder von sozialer Ausgrenzung bedrohten Familien bereits frühzeitig in diese Leistungen eingebunden werden. Die Betreuungsstrukturen bilden durch die Einbeziehung informeller erzieherischer Ansätze wertvolle Bindeglieder zwischen der Familie, der Schule und der sozialen Gemeinschaft des Stadtviertels oder der Gemeinde. Deshalb haben wir beschlossen dieses Jahr eine einheitlichen Beitrag für alle Eltern einzuführen, dies über den Weg von sogenannten **Dienstleistungsgutscheinen, den „chèques-services“**.

Das System der „chèques service“ für die Kinderbetreuung führt für alle Einrichtungen (Anbieter) dieselben Kriterien hinsichtlich der finanziellen Beteiligung der Eltern ein. Vor ihrer Einführung konnten die Kriterien für die Festlegung des finanziellen Anteils der Eltern von einer Gemeinde zur nächsten und von einem Träger zum anderen unterschiedlich hoch ausfallen. Mit den Dienstleistungsgutscheinen kann eine bestimmte Anzahl an Stunden in Kinderkrippen, Kinderhorten und Maisons-Relais erworben werden. Auf diese Weise werden die Kosten für Kinderbetreuung für die Eltern niedriger.

Durch die Einführung des Systems der „chèques service“ für die Kinderbetreuung beabsichtigt die Regierung die Chancengleichheit der in Luxemburg lebenden Kinder zu verbessern.

Das gesamte Projekt umfasst folgende Ziele:

- die Erweiterung des Netzes der Kinder-Betreuungsstrukturen;
- das Bereitstellen der erforderlichen Ressourcen, um eine hochwertige Qualität der zu erbringenden Leistungen anzustreben;
- die Betreuungsleistungen auf andere Anbieter z.Bsp aus dem Sport und Kulturbereich auszudehnen und ihre Entwicklung zu allgemeinpädagogisch kompetenten Einrichtungen zu fördern;
- die Gewährleistung, dass alle Kinder unabhängig von der sozialen und wirtschaftlichen Lage ihrer Eltern Zugang zu den Betreuungsstrukturen erhalten.

Auch dieses ehrgeizige Projekt kann ohne die aktive Mitwirkung der Gemeinden nicht umgesetzt werden.

Das System der “chèques service” stärkt auch den sozialen Auftrag der Gemeinden, eine Verantwortung, die si mit dem Staat teilen. Mittels der Dienstleistungsgutscheine tragen die Gemeinden zur Schaffung von erzieherischen Netzwerken bei, die verschiedenste Akteure einbinden: die Familien, die Schule, die Maisons Relais und die auf die Kinder ausgerichteten lokalen Verbände. Es hängt darüber hinaus auch von der engagierten Kooperation von Nicht-Regierungsorganisationen ab, die als Träger in den Bereichen der erzieherischen, sozialen und therapeutischen Betreuung tätig sind. Es freut mich deshalb besonders, dass Herr Achten vom Luxemburger Caritasverband - als einer der großen MRE. Träger in unserem Land - an dieser Tagung teilnimmt.

Das System der „chèques service“ für die Kinderbetreuung stellt ein wertvolles Instrument der Vorbeugung und der Bekämpfung der Armut und des sozialen Ausschlusses dar, wovon zahlreiche in Luxemburg lebende Kinder bedroht sind. Dies gilt insbesondere für Kinder aus Familien mit allein erziehenden Eltern oder nur einem Elternteil. Es verbessert z.Bsp die (erneute) Integration in den Arbeitsmarkt. Es sichert den betroffenen Kindern eine qualitativ hochwertige Grundbetreuung, wie Verpflegung, Sicherheit, schulische Unterstützung und Weiterleitung an geeignete Interventionsdienste und wichtig : Es gibt ihnen auch Zugang zu Angeboten der außerschulischen Bildung.

Es stimmt, dass das System der “chèques service“ für die Kinderbetreuung diejenigen Kinder privilegiert, die armutsgefährdet und/oder von sozialem Ausschluss bedroht sind. Dies ergibt sich nicht nur aus einer Verpflichtung zur sozialen Solidarität.

Die MRE sowie die Dienstleistungsgutscheine leisten einen umfangreichen Beitrag zu den Anstrengungen, die zur Vermeidung oder Unterbrechung des Teufelskreises der Generationen übergreifenden Spirale der Armut und des Ausschlusses unternommen werden.

Und wir wissen: Jede Vorbeugungsmaßnahme ist eine soziale Investition, die sich auszahlt.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.